



Stellungnahme des Landessportbundes NRW

zum

Entwurf des Antrags

„Gelingende Integration von Flüchtlingen – ein Integrationsplan für NRW“

Drucksache 16/1129

anlässlich der Anhörung von Experten/innen

im Rahmen der Sitzung des Sportausschusses des Landtags NRW am 26.04.2016

Der Entwurf des Integrationsplans verschenkt Potentiale des organisierten Sports

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V. (LSB NRW) begrüßt die Entwicklung eines Integrationsplanes für NRW. Der vorliegende Entwurf berücksichtigt jedoch aus unserer Sicht die bereits vorhandenen Integrationsleistungen des organisierten Sports in NRW nicht ausreichend. Diese sollten der Systematik des Antrags folgend unter „Wir haben ...“ wenigstens mit einigen Stichpunkten aufgenommen werden. Außerdem liefert der Antrag keinen konkreten Ansatz, um das bei uns zusätzlich vorhandene Integrationspotential zu heben.

Der LSB NRW bietet ein langfristig angelegtes Konzept

Der LSB NRW hat der Landesregierung im November 2015 ein Handlungskonzept „*Von der Willkommenskultur zur Integration – für eine nachhaltige interkulturelle Öffnung des organisierten Sports in NRW 2016 - 2025*“ vorgelegt. Damit haben wir verdeutlicht, dass es – aufbauend auf der begrüßenswerten finanziellen Unterstützung des Landes für die Vereinsarbeit in der Willkommenskultur – eines langfristig angelegten Vorgehens bedarf, um die anstehenden Aufgaben in der Integration von Flüchtlingen zu lösen.

Unser Konzept baut auf jahrelangen Erfahrungen in der Integrationsarbeit auf, die wir insbesondere in der Umsetzung des Bundesprogramms „Integration durch Sport“, im Projekt „spin – sport interkulturell“ und im Projekt „Kommunale Netzwerkentwicklung zur interkulturellen Öffnung des organisierten Sports in Nordrhein-Westfalen“ gewonnen haben. Wir haben damit als größte zivilgesellschaftliche Organisation des Landes sowohl in inhaltlicher als auch in organisatorischer Hinsicht ein tragfähiges Angebot, um gemeinsam mit der Landesregierung den Weg von der „Willkommenskultur zur Integration“ erfolgreich zu gestalten. Unser Konzept gliedert sich in vier Handlungsfelder:

1. Nachhaltige Strukturen in der Fläche schaffen!
2. Vereinsmaßnahmen in der Willkommenskultur fördern!
3. Information und Kommunikation zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ fördern!
4. Schulung und Beratung für Mitarbeiter/-innen in der Flüchtlings-/Integrationsarbeit fördern!

Unser inhaltliches Angebot – Wir bieten Chancen für Alle!

- Vereinssport ist anschlussoffen und leicht zugänglich für beide Geschlechter und alle Altersgruppen.
- Vereinssport bietet Räume für friedliche, zwischenmenschliche Begegnungen.
- Vereinssport bietet einen Zugangsweg zu unserer Kultur.
- Vereine sind Lernorte für Partizipation und bürgerschaftliches Engagement in unserer Zivilgesellschaft.

- Integration ist als bedeutende Querschnittsaufgabe in den Programmen des LSB NRW positioniert. Wir vertreten ein Integrationsverständnis, das auf die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund abzielt. Damit setzen wir zugleich ein deutliches Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Unser organisatorisches Angebot – Wir bilden ein starkes Netzwerk in NRW!

- Über 1000 Vereine sind schon in der Flüchtlingsarbeit aktiv, davon 200 Stützpunktvereine mit langjähriger Erfahrung in der Integrationsarbeit.
- Das Verbundsystem von Landessportbund NRW, 54 Stadt- und Kreissportbünden und 67 Fachverbänden ermöglicht flächendeckende Schulungs- und Beratungsmöglichkeiten für die Vereine und bietet zentrale und dezentrale Steuerungsmöglichkeiten.
- Einige SSB/KSB und Verbände haben bereits mit der Entwicklung und Umsetzung eigener Integrationskonzepte und -netzwerke begonnen.
- Das Kompetenzzentrum Integration und Inklusion im Sport des LSB NRW bringt mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Integrationsarbeit im Sport ein und bündelt dabei die bisher überwiegend im Rahmen von Projektarbeit gewonnenen Expertise (Modellmaßnahmen, Vereinsentwicklung, Schulung, Beratung)

Wie benötigen starke, dezentrale Strukturen zur Unterstützung der Vereine

Die künftige Integrationsarbeit des organisierten Sports kann aber angesichts der quantitativen und qualitativen Herausforderungen durch die Flüchtlingskrise nicht mehr nur in Form von Modellprojekten und allein von der ehrenamtlichen Vereinsbasis mit konzeptioneller Unterstützung durch den LSB NRW geleistet werden. Für eine landesweite, flächendeckende Umsetzung benötigen die Vereine eine starke, dezentrale Unterstützung. Nur so kann ihr aktuell hohes ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit erhalten bleiben und das Potential des künftigen Vereinsengagements voll erschlossen werden.

Wir setzen deshalb auf

- eine Weiterführung und Intensivierung der bisherigen partnerschaftlichen Zusammenarbeit der Landesregierung mit dem organisierten Sport in NRW im Hinblick auf eine gezielte Förderung der Willkommens- und Anerkennungskultur in den Sportvereinen,
- die Stärkung dezentraler Unterstützungsstrukturen für das Ehrenamt in über 19.000 Sportvereinen in Nordrhein-Westfalen in Form einer verlässlichen dauerhaften Förderung seitens der Landesregierung. Integration geschieht vor Ort in den konkreten sozialräumlichen Bezügen. Zur Unterstützung und dauerhaften Absicherung des Vereinsengagements werden professionelle, hauptberufliche Integrationslotsen (Fachkräfte „Integration und Sport“) in allen 54 Stadt- und Kreissportbünden sowie in möglichst vielen Fachverbänden benötigt. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Programm „NRW bewegt seine Kinder“ haben gezeigt, wie sinnvoll und langfristig erfolgreich eine entsprechende strukturelle Unterstützung des Landes in Form von Fachkräftestellen ist,
- den Ausbau von Schulungen für Vereinsmitarbeiter/innen und von Vereinsberatungen zur Förderung der interkulturellen Öffnung des Sports in NRW,
- die zunehmende Gewinnung und Qualifizierung von Flüchtlingen bzw. Menschen mit Migrationshintergrund für den Sport und deren Einbindung als künftige Mitarbeiter/-innen in die Sportvereine, -verbände und -bünde,
- die Weiterentwicklung von Informations- und Kommunikationskonzepten als Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und als Grundlage für die Förderung von Zusammenhalt durch Teilhabe.

Duisburg, den 25.04.2016